

Kanzelgruß

Stellenbeschreibung für einen *guten* Hirten:

Tierlieb. Blick für die ganze Herde. Kennt die *saftig grünen Weiden*.

Hat einen Orientierungssinn. *Weidet* die Schafe. Stellt sich bei Gefahr vor die Herde. Gibt eine Richtung vor.

Solche *guten Hirten* werden gesucht. Sie sind wichtig. Haben eine Leitungsaufgabe.

Nehmen sich selbst zurück.

- Sie sind selten geworden.

Die Schafe brauchen einen Hirten. Sonst verläuft sich die *Herde*. Ein *Schaf* alleine ist verloren.

Eine *Herdenimmunität* kann ein Ziel sein. Davon müssen viele *Schafe überzeugt sein*.

Die *Hirten von Israel* hatten dieses klare Stellenprofil in der Ausschreibung gelesen.

Könige hatten ein *Hirtenamt*. Das Volk Israel war ihre anvertraute Herde. Die Rollenverteilung geklärt.

Ein leidenschaftliches, ernüchtertes Fazit Gottes im Blick auf die *Hirten*:

Es war ja kein Hirte da! Meine Hirten kümmerten sich nicht um meine Schafe, sondern weideten sich lieber selbst.

Nicht genug bekommen von Macht und Anerkennung.

Ständig auf den eigenen Vorteil bedacht.

Rücksichtslos. Nach außen freundlich, innendrin kalkuliert und abgezockt.

Im Sonnenlicht gerne stehen. Erste Reihe. Wenn es anfängt zu regnen, schnell weg.

Dies zieht Konsequenzen nach sich.

Die Herde wird zum *Fraß für alle Raubtiere*. Und die haben Appetit. Sehen die leichte Beute. Schlagen zu.

Dabei ist die Erwartung nicht überfordernd.

Wer sich aufs *Hirtenamt* bewirbt, hat Rückendeckung von höchster Ebene.

Was ist die Erwartung Gottes?

Ich drehe die Verneinung ins Positive:

Verletzte hast du verbunden und verirrte Schafe eingefangen.

Schafe, die sich verlaufen haben, hast du gesucht.

Kranke hast du stark gemacht.

Du weidest die Schafe!

Aber der ganze Vertrauensvorschuss Gottes ist verbraucht. Wir bekommen Einblick in Gottes Gemütslage.

Personalwechsel sind nie leicht. Jemanden zu kündigen, trotzdem manchmal der einzige Ausweg:

So spricht Gott, der HERR! Ich gehe gegen die Hirten vor und fordere meine Schafe von ihnen zurück.

Ich Sorge dafür, dass sie nie wieder Schafe weiden.

Der Blick auf das Pastorenamt – einem Hirtenamt macht die Verantwortung deutlich.

Die Abmahnung Gottes liegt vor. Diese stellt mich mit meinem Amt in Frage:

Weiden Hirten sonst nicht die Schafe? Ihr weidet euch ja selbst.

Ich kann da sein. Machen, tun, arbeiten. Und trotzdem ist *kein Hirte da*.

Gemeinde braucht Orientierung. Eine Richtungsanzeige. Menschen, die vorweg gehen.

Pastoren sind da gefordert. In ihrem Amt. Als Person.

Die Schafe weiden. Auch jetzt. Umso mehr die Suche nach *saftigen Wiesen* und *frischen Wasser*.

Schwer zu finden. Aber sie sind da.

Es gibt *viele verletzte Schafe*. Sie leben mit uns in einer Wohnung. Sind Teil der Familie. Nachbarn.

Überlastet mit Erwartungen in diesen Zeiten. Mutter, Ehefrau, Homeschooling, wenig Freizeit, Homeoffice.

Wir kennen sie. Innere Ausgangssperre. Spaziergänge sind irgendwann auch langweilig.

Verbinde ich sie?

Es gibt *verirrte Schafe*. Auf Distanz zur Gemeinde. Merkwürdige Status -Kalender Weisheiten erzählen davon.

Sie haben sich verärgert zurückgezogen. Kennen den Weg nicht zurück. Haben sich im letzten Jahr *verlaufen*.

Eingerichtet ohne Gemeinde. Sie haben sich *zerstreut*.

Die verborgene Sehnsucht nach *Gemeinschaft, die Begegnungen mit der Herde* ist da.

Suche ich sie *auf*?

Gott kennt die *Hirten*. Er hat aus seinen Erfahrungen mit ihnen gelernt.

Sie erfüllen das Amt nicht nach seinen Vorstellungen:

Ja, so spricht Gott, der HERR: Seht her, ich werde meine Schafe suchen und mich selbst um sie kümmern.

Ich mache es genauso wie ein guter Hirte. Ich weide meine Schafe und lasse sie lagern.

Gott übernimmt die Leitung. Gibt die Richtung vor. ER *sucht* die Schafe.

Das *schwarze* und das *nie weggelaufene*. Das *ungeduldige* und das *in sich gekehrte*.

Das *Orgelliebhabende* und das *E-Gitarren spielende*.

Ich darf ein **Schaf seiner Herde sein**. Ich darf das. Durchatmen. Aufatmen.

Innerhalb der Herde kann ich meine Rolle neu entdecken. Gott *kümmert sich um die Herde*.

Verletzte schützen vor den Übergriffen anderer.

Verirrte aufsuchen und wenn es sein muss, mit ihnen ganz langsam den Weg zurückgehen.

Gemeinde braucht Leitung. Nicht jeder ist begabt und berufen für diesen Dienst.

Aber alle sind sie *Schafe in der Herde Gottes*.

Der *gute Hirte* bin ich nicht.

Es wird eine Erfahrung für uns sein:

Ihr seid meine Herde! Ihr Menschen, ihr seid die Herde auf meiner Weide, und ich bin euer Gott!

Die *Weide* ist die Gemeinde.

Auf der *Weide* die erlebte Gemeinschaft.

Jedes *Schaf* gleicht keinem anderen. Persönlichkeiten. Unterschiede. Talente.

Neben dem *guten Hirten* wird es immer wieder selbsternannte andere *Hirten* geben.

Was kann diese entlarven?

a) Der ehrliche Blick auf sich selbst und ihr Verhalten – braucht ein großes Maß an Selbstkritik.

b) Das Hinterfragen von Motivation: warum macht sie das?

c) Viel heiße Luft, wenig Begeisterung, lähmende Langeweile. Fromme Richtigkeiten. Ohne Kontakt.

d) Übermotiviert, ständig unter Strom. Rastlos und ruhelos.

Die Stellenbeschreibung für einen *guten Hirten* hat Gott höchstpersönlich in Dreieinigkeit, einstimmig intern besetzt.

Das *Volk Israel* ist immer noch *zerstreut*.

Die Kirche und Gemeinde Gottes zum *Fraß der Raubtiere* geworden.

Jesus Christus gibt dem *Hirten* in diesem Chaos eine Stimme:

Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenn sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Jesus *kennt* dich.

Du *folgst* ihm.

ER ist der *gute Hirte*.

Seine Motivation? Liebe ohne Grenzen.

Sein Handeln? Mit Begeisterung.

Seine Stärken? Bleibt ruhig und behält den notwendigen Überblick

– *selbst im finsternen Tal* kennt er den Ausweg.

Kanzelsegen